Biographie

Das **Internationale Opernstudio IOS** des Zürcher Opernhauses besteht seit 1961. Es wurde unter dem Patronat der Freunde der Oper Zürich gegründet und hat sich seither zu einer der wichtigsten Ausbildungsstätten für angehende Opernsänger*innen entwickelt. Jedes Jahr bekommen junge Sänger*innen aus der ganzen Welt die Gelegenheit, unter kompetenter Anleitung ihre ersten professionellen künstlerischen Sporen zu verdienen. Damit stellt das Opernstudio eine wichtige Übergangsphase zwischen abgeschlossener Gesangsausbildung und Einstieg in die Berufswelt dar. Neben Unterricht in Stimmbildung, szenischer Gestaltung und Meisterkursen mit Sängerpersönlichkeiten, bedeutenden Regisseur*innen und Dirigent*innen haben die Studierenden die Gelegenheit, kleinere und grössere Partien auf der grossen Bühne zu übernehmen. Für das Konzert in Feusisberg bietet Adrian Kelly, der Leiter des Studios, der selbst am Klavier sitzen wird, die polnische Sopranistin Bożena Bujnicka, die Südkoreanerin Yewon Han in demselben Stimmfach, den Tenor Alejandro del Angel und den Bariton Gregory Feldman auf. Sie werden in den Produktionen des Opernhauses in der kommenden Spielzeit in verschiedensten Rollen zu hören sein.

Hauptsponsoren

KÜHNE-STIFTUNG

Zürcher Kantonalbank

Unterstützt durch Rapperswil-Jona

GENOSSAME LACHEN

Gestaltung: atelierjaeger.ch

Zürich St.Gallen Schwyz

Highlights aus der Opernwelt

Donnerstag, 15. September, 19.30 Uhr, Feusisberg, katholische Kirche
Sängerinnen und Sänger des Internationalen Opernstudios
— Oper Zürich, Adrian Kelly (Klavier), Dauer 70–75 Min
○ Apéro, offeriert von der Kulturkommission Feusisberg: 19.00 Uhr
○ Kollekte

Abendprogramm

Georges Bizet (1838–1875) — «Carmen» (1875)
Duett Don José, Micaëla «Parle-moi de ma mère» **Bożena Bujnicka**
Arie «La fleur que tu m'avais jetée» **Alejandro Del Angel**

Jules Massenet (1842–1912) — «Hérodiade» (1881)
Arie «Il est doux, il est bon» **Bożena Bujnicka**

Ambroise Thomas (1811–1896) — «Hamlet» (1868)
Duett Hamlet, Ophélia «Doute de la lumière» **Yewon Han/Gregory Feldmann**
Arie «Ô vin, dissipe la tristesse» **Gregory Feldmann**
Arie Ophélia «À vos jeux mes amis/Un doux serment nous lie» **Yewon Han**

Gioachino Rossini (1792–1868) — «Guillaume Tell» (1829)
Arie «Sois immobile» **Gregory Feldmann**

Giuseppe Verdi (1813–1901) — «Il corsaro» (1848)
Arie «Egli non riede ancor/Non so le tetre immagini» **Bożena Bujnicka**
Aria «Ah sì, ben dite/Tutto parea sorridere» **Alejandro Del Angel**

Giuseppe Verdi (1813–1901) — «Rigoletto» (1851)
Arie «Gualtier Maldé! ... Caro nome» **Yewon Han**

Georges Bizet (1838–1875) — «Les Pêcheurs de Perles» (1863)
Duett Nadir, Zurga «Au fond du temple saint» **A. Del Angel/G. Feldmann**

Leo Délibes (1836–1891) — «Lakmé» (1883)
Blumenduett «Viens, Mallika/Sous le dôme épais» **Yewon Han/Bożena Bujnicka**

Giuseppe Verdi (1813–1901) — «La traviata» (1853)
«Libiamo ne'lieti calici» **Tutti**

2 2

Musiks^mmer
am Zürichsee

Italien — Heimat der Oper

Ist Italien das Land der Oper schlechthin? Immerhin ist sie unzweifelhaft eine italienische Erfindung, und die Dichter, Philosophen und Musiker der aristokratischen Florentiner Camerata ahnten wohl kaum, dass ihr Experiment in den folgenden 400 Jahren unzählige Kompositionen nach sich ziehen würde, die die Menschen immer wieder von neuem inspirieren. Für die dieser Musikform eingeschriebenen hohen Emotionsdichte musste neue, in ihren Mitteln oft radikale Musik geschrieben werden, und die dafür notwendige Gesangskunst entwickelte in Italien eine Kombination von Virtuosität und Klangschönheit, die oft mit dem Schlagwort «belcanto» bezeichnet wird. Diese Bezeichnung hat zahllose, sich mitunter auch heftig widersprechende Erklärungen erfahren; wie Augustinus vom Phänomen der Zeit, so kann vom belcanto gesagt werden: solange man uns nicht fragt, wissen wir, was es ist.

Dieses intuitive Vorverständnis verband das Opernpublikum während Jahrhunderten und machte die italienische Oper und ihre Solistinnen und Solisten zu einem wichtigen internationalen Exportgut. Kaum ein Hof im Europa des 18. Jahrhunderts hielt sich keine italienische Operntruppe, aber auch im revolutionären und republikanischen Frankreich des 19. Jahrhunderts dauerte dieser Einfluss an: In Paris, der Hauptstadt des 19. Jahrhunderts, wie Walter Benjamin sie einst bezeichnete, stand für die Italienische Oper zunächst hauptsächlich das Théâtre-Italien zur Verfügung; von dort aus überflutete die Rossinimanie in den ausgehenden 1810er-Jahren Frankreich. Doch die italienischen Komponisten zielten aber auch darauf ab, ihre Werke an der grossen Oper in der Salle Le Peletier unterzubringen, die 1875 durch die heutige Opéra Garnier ersetzt wurde. Auf den Spielplänen standen dort vor allem historische Stoffe, gepackt in die fünf Akte der klassischen Tragödie. Die Grand Opéras von Giacomo Meyerbeer beherrschten ab 1830 die dortigen Bühnen, opulent inszenierte Gesamtkunstwerke im ausgeklügelten Zusammenspiel atemberaubender Gesangskunst und spektakulärer Bühnentechnik. Rossini («Guillaume Tell») schrieb ebenso für die grosse Oper wie später Donizetti («La Favorite») oder Verdi («Don Carlos») – aufgeführte Werke waren ursprünglich für andere Bühnen vorgesehen (wie «Hamlet» von Ambroise Thomas) und erfuhren dann die obligate Umarbeitung für die Gepflogenheiten der grossen Oper. Zwischen den eindrücklichen Massenszenen und Tableaus bot sich Raum für intime Arien und Duette, die sich auch fernab des Gesamtkunstwerks in die Ohrkanäle eingruben. An zweiter Stelle stand die Opéra comique, die traditionellerweise komische Stoffe aufgriff und gesprochene Dialoge aufwies. Bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelten sich die zuvor z.T. durchaus aneckenden und anzüglichen Sujets allerdings hin zum Sentimentalen, wie das grosse Erfolgsstück der «Opéra comique», «La dame blanche» von François-Adrien Boieldieu, exemplarisch darstellt. Jacques Offenbach, der als Cellist im Orchester sass, gründete deshalb 1855 die «Bouffes Parisiens», um der Pariser Gesellschaft mit frechen Stücken den Spiegel vorzuhalten. Die Tendenz hin zum Sentimentalen, Tragischen verstärkte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit der schrittweisen Auflösung der Theaterprivilegien zusehends, und die Opéra comique avancierte zur eigentlichen Attraktion der Pariser Opernwelt: Bizets Opern, auch die «Carmen» in ihrer ursprünglichen Fassung mit gesprochenen Dialogen, die «Lakmé» von Leo Délibes oder die «Manon» von Jules Massenet wurden zunächst für diese Bühne geschrieben. Im Zuge des Kolonialismus und der Verkleinerung der Welt durch neue Fortbewegungsmittel und Technologien traten vermehrt «exotische» Stoffe ins Zentrum der Aufmerksamkeit: Die «Lakmé» entführte ihr Publikum nach Indien, die «Carmen» nach Andalusien. Mit der Tendenz hin zum Sentimentalen entstanden zahlreiche wundervolle Arien und Duette, die den Glanz der Opéra-comique bis in die heutige Zeit forttragen. Während sich die Pariser Opern mehr und mehr exotischen Stoffen zuwandten, wurde Paris zum Schauplatz von zwei der bekanntesten italienischen Opern überhaupt: «La traviata» und «La bohème»...

● **Severin Kolb/Manuel Bärtsch**

Eventsponsoren

KÜHNE-STIFTUNG

ZUSAMMENARBEIT MIT KULTURKOMMISSION GEMEINDE FEUSISBERG

● **Unsere nächsten Konzerte:**

Sonntag, 18. September 2022, 18.30 Uhr, Einsiedeln, Klosterkirche (Einführung 17.30 Uhr)
Das Ensemble Singer pur reist anlässlich des internationalen Gebetstags mit geistlicher Chormusik durch die Jahrhunderte, das Hornroh Modern Alphorn Quartet ergänzen heimatliche und doch unvertraute Klangwelten — und Abt Urban Federer stellt den Kontext her.

Sonntag, 2. Oktober 2022, 17.00 Uhr, Halbinsel Au/Wädenswil, Schloss (Einführung 16.00 Uhr)
Die Sängerin Irène Friedli und Manuel Bärtsch erwecken die Lieder von Ludwig Thuille nach mehr als 100 Jahren aus ihrem Dornröschenschlaf und kombinieren sie mit der so grossartigen wie doppelbödigen Liedkunst von Othmar Schoeck und Richard Strauss.

Lust auf mehr Musiksommer? Besuchen Sie uns auf musiksommer.ch und abonnieren Sie unseren Newsletter!

● **Vorverkaufsstellen:**
musiksommer.ch, seetickets.ch/+41 900 325 325 (CHF 1.19/Min.)